

Dschungel im Glashaus

Dass die Propheten im eigenen Land nicht ernst genommen werden, ist die eine Misslichkeit; dass sie sozusagen schon als Prophetenlehrlinge gehegt und geschützt werden vor allen rauen Winden, die noch fatalere andere. Protektionismus, muss auch der schärfste Globalisierungsskeptiker einräumen, hat in der Kulturpolitik nichts zu suchen. In der schweizerischen ohnehin. Wer will schon ein *Schweizer Schriftsteller* sein? Gottfried Keller jedenfalls verstand sich als deutscher Schriftsteller aus der Schweiz, Max Frisch auch, über den Wäldern von Dürrenmatts Konolfingen *standen die Sterne*, und Gerhard Meiers Niederbipp ist die Welt. «*Der Nordost wehet, / Der liebste unter den Winden / Mir, weil er feurigen Geist / Und gute Fahrt verheisset den Schiffern*»: Der Anfang einer grossen Ode von Hölderlin wäre keine schlechte Parole gegen den helvetischen Isolationismus und andere Verstopfungen.

Wie auch immer, Schweizer Musiker finden sich zu oft in der Fallgrube, die zwischen der Verkennung des Naheliegenden und kulturellem Heimatschutz klafft. Beides ist des Teufels. Beides ficht den Schlagzeuger Lucas Niggli nicht mehr an, dafür hat er lange gearbeitet. Niggli, geboren 1968 in Kamerun, von 1987 bis 1995 Drummer von KIELOOR ENTARTET und ab 1995 von STEAMBOAT SWITZERLAND, gründete 1999 sein Trio ZOOM mit Philipp Schaufelberger an der Gitarre und Nils Wogram an der Posaune, 2002 BIG ZOOM: das Trio erweitert um die Klarinette von Claudio Puntin und den Bass von Peter Herbert. Er ist seit 1994 regelmässiger Partner von Pierre Favre, dem Gründervater der Schweizer Schlagzeug-Poesie (was kein Paradox ist). Das kommt nicht von ungefähr. Niggli ist eine seltene Mischung von in Strukturen, ja architektonischen Konstruktionen denkendem Analytiker, einem gelegentlich fast dadaistisch verspielten Kauz und einem ziemlich handfest vitalen Drummer, der auch schon mal jenen swingenden zwingenden *drive* vorlegt, der in den rechtgläubigen Zirkeln der *innovativen Improvisation* noch gestern aufgenommen wurde wie ein Herrenwitz in einem Damenkränzchen. Wie er sind seine Mitmusiker – nicht weil er sie dominiert, sondern weil er sie, ohnehin alles Wahlverwandte, in seine gleichzeitig vegetative und konstruktive Konzeption verstrickt.

Das ahnt, wenn ich's richtig lese, sein Freund, der Schriftsteller Peter Weber (*DER WETTERMACHER, SILBER UND SALBADER, AUFZÜGE*), in einem Begleittext zur CD *BIG BALL*, der einen Hälfte von Niggli's jüngster Ernte. Sie dokumentiert die Live-Höhepunkte des Quintetts vom letzten Jahr, eine zweite, *ROUGH RIDE*, die des Trios. Liest sich die musikalische Epochentheorie von Weber etwas enigmatisch (der «einst überfettete, jetzt brachgefallene Achtzigeracker», die «gläsernen neunziger Jahre»), ist diese sprachliche Parallelaktion zur Musik nachzuvollziehen: «Aus dem versengten Unterholz steigt Qualm in Schwaden, die Bläser blasen (...) blaue Ferne, Linien, in ihnen stickt sich die Gitarre unverwüstlich entlang (...), wie Ahnungen stehen sie über den rauchenden Rodungsflächen, Melancholien, die Bläser blasen Wolken und warme Ballone, wahrscheinlich über gläsernen Städten, weisen den Weg in den nächsten Dschungel, der (...) zwischen Glasbauten spriesst. Niggli liebt komplexes Gehölz, baut Treppenmelodien, Leitern und Stiegen, um die höher liegenden Beeren zu pflücken, errichtet ein filigranes Leiterwerk, das in die Baumkronen führt, in die Wipfel.» Etwas verstiegen vielleicht, aber einleuchtend, irgendwie. Niggli's Konzept der kalkulierten Unvorhersehbarkeit ist tatsächlich eine Art Dschungel im Glashaus. Die Musik mag manchem kompliziert erscheinen, ist aber von jener Komplexität, die Kinder auf Anhieb verstehen. Philipp Schaufelberger, dieser raumschaffende, auch in der Zurücknahme beschwörende und betörende Gitarrist, gefällt mir besonders gut. Und Nils Wogram, ein ganzes posaunistisches Universum: leichtfüssig und brachial, butterweich und graulau. Das ist improvisierte und geschriebene Musik (die Grenzen sind schwer auszumachen), die auf engem Raum lange Geschichten erzählt. Abenteuer Geschichten. Auch die mögen Kinder. Klingt so die Postpostmoderne? Wir hoffen es.

Rough Ride • Lucas Niggli Zoom • INTAKT

Big Ball • Lucas Niggli Big Zoom • INTAKT

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments», Echtzeit-Verlag, 2013